

Zur Erinnerung

an Felix Kaufmann, Johanna Kaufmann geb. Frank
und Thekla Hess geb. Kaufmann

Felix Kaufmann, geboren am 11. Juni 1867 und seine Schwester Thekla Hess geb. Kaufmann, geboren am 11. November 1873, stammten aus Lutzerath Kreis Cochem. Ihre Eltern, Benedict Kaufmann und Adelheid geb. Ullmann führten dort einen Viehhandel.

Thekla Kaufmann heiratete Edmund Isaac Hess, der eine Gerberei in Hanau führte. Das Ehepaar hatte eine Tochter.



Felix und Johanna Kaufmann

Foto: Privatbesitz

Kahn, und Sohn Werner in die USA emigrierte, übernahmen Felix und Jenny Kaufmann das Haus in der Adolfsallee 30 und siedelten nach Wiesbaden über. Etwa zur gleichen Zeit zog auch Thekla Hess aus Hanau nach Wiesbaden. Thekla war zu diesem Zeitpunkt völlig mittellos und wurde von ihrem Bruder unterhalten.

1938 wurden das Vermögen der Kaufmanns beschlagnahmt, die Konten gesperrt und ein Strafverfahren gegen Felix angestrengt, weil er seinem Sohn mehr als die erlaubten 10 RM monatlich nach Luxemburg überwiesen haben soll.

Felix Kaufmann erhebt schriftlich Protest gegen die Kontensperrung. Er halte die Maßnahme für gesetzlich nicht begründet, da er infolge seines hohen Alters – er war 72 Jahre alt – und seiner „relativ geringen Mittel“ gar nicht auswandern könne. Er beantragt „umgehendst“ 1000 RM monatlich freizugeben, was ihm zugestanden wird.

Am 1. September 1942 wurden Thekla Hess, Felix Kaufmann und Jenny Kaufmann nach Theresienstadt deportiert. Dort kamen sie zu Tode: Thekla Hess am 6. November 1942, Jenny Kaufmann am 25. Januar 1943 und Felix Kaufmann am 18. Februar 1943.

Bereits am 27. August 1942 wurde das gesamte Vermögen der Kaufmanns zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen. Der Mietvertrag für das Haus Adolfsalle 30 sei in Zukunft nicht für Felix Kaufmann, sondern für das Deutsche Reich abzuschließen, das 1943 in das Grundbuch eingetragen wurde. Ende 1949 wurde das Grundstück zurückerstattet und die rechtmäßigen Erben konnten sich wieder in das Grundbuch eintragen lassen.

Felix Kaufmann heiratete Johanna genannt Jenny Frank aus Trier, Jahrgang 1874. Das Ehepaar hatte zwei Kinder: Dorothea und Hans.

Felix Kaufmann wurde Bankier und gründete in Trier in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts die „Trierische Privatbank Felix Kaufmann“, die sich in der Südallee 20 befand. In der Simeonstraße 58, neben der Porta Nigra, wurden eine Depositenkasse und Wechselstube eingerichtet. Unter dem Druck der nationalsozialistischen Maßnahmen gegen die Juden gingen die Erträge kontinuierlich zurück. Häufige Untersuchungen wegen angeblicher Devisenvergehen oder SA-Posten vor der Bank schreckten die Kundschaft ab. 1936 musste die Bank geschlossen werden.

Als im Jahr 1937 die Tochter Dorothea Kahn mit ihrem Mann, Rechtsanwalt Arnold

Die Ergänzung der Geburtsurkunden durch die Zwangsnamen „Israel“ und „Sara“ im Jahr 1938

Durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom August 1938 mussten vom 1. Januar 1939 an jüdische Männer den Zwangsnamen „Israel“ und Frauen den Namen „Sara“ vor ihrem Nachnamen führen. Sie wurden verpflichtet, bis zum 31. Januar 1939 den „Standesbeamten, die ihre Geburt und ihre Heirat beurkundet“ hatten, Mitteilung zu machen, damit diese Namen in die Urkunden eingetragen werden konnten.

In der Geburtsurkunde von Felix Kaufmann heißt es:

„Der Nebenbezeichnete hat auf Grund der Verordnung des Reichministers des Innern vom 17.8.1938 durch Erklärung vom 4.12.1938 zusätzlich den weiteren Vornamen Israel angenommen. Lutzerath, den 13. Dezember 1938. Der Standesbeamte.“

Nach dem Krieg wurde dieser Eintrag wieder getilgt:

„Der zusätzliche Vorna-
me Israel ist ab sofort un-
gültig.
Lutzerath, den 6. 5. 1946.
Der Standesbeamte.“

Januar 2012

I.N-G.



Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
NN

© Aktives Museum Spiegelgasse



Tekla Hess geb. Kaufmann 1919

Foto: Privatbesitz